



Vierteljahres-

Nachrichten

Erscheint an jedem Vierteljahresersten kostenlos an alle Mitglieder, die zum Wohle des Radsports Taten vollbrachten, die für immer festgehalten werden sollen. In der Gilde vereinigen sich Altmeister, Weltmeister, Europameister, Deutsche Meister und Landesmeister; verdienstvolle Pioniere für hervorragende organisatorische Leistungen, Jubiläums- u. Verdienstnadelträger und die in der Fahrrad-, Moped-, Motorrad- und Zubehörtelle-Industrie wirkenden Persönlichkeiten, die durch technische Verbesserungen das Zweirad geschaffen haben, das eine Leistungssteigerung ermöglichte, sowie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die Interesse und Wohlwollen für den Radsport und den Radwegebau bekundeten. — Der Bezugspreis ist in dem Mindestjahresbeitrag von DM 5.— enthalten. —

Immer wieder daran denken

kleine Familienanzeigen werden gern gelesen u. berücksichtigt!

Herzliche Weihnachtsgrüße und einen gesunden Rutsch ins Jahr 1968 wünscht

OTTO GRIMM, Schatzmeister

Zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel allen uns lieb gewordenen Kameraden aus Ost und West, Nord und Süd, besonders auch den aus Bremen, Bremerhaven, Wilhelmshaven alles Gute und herzliche Grüße.

HEINZ UND ALWINE HOYER

Bremen, Regensburgerstr. 75

Allen Kameradinnen und Kameraden unserer Ehrengilde herzliche Weihnachts- und Neujahrsgrüße aus Heilbronn

HILDE UND ADOLF MOGLER

Allen Gildekameradinnen und Gildekameraden recht herzliche Weihnachtsgrüße und ein erfolgreiches 1968.

Die drei Hamborner

WILH. DÜNNINGHAUS · JAKOB UND LORENZ KÜPPENS

Zu den Weihnachts- und Neujahrsfesttagen kameradschaftliche Grüße und die besten Wünschel

RV »GUT RAST« von 1908
OKER

Allen die während des Festivals 1966 in Heidelberg ihr Herz verloren haben, liebe Erinnerungsgrüße

WALTER UND ANNA BAAS
KARL-HEINZ
UND URSEL NIEMEYER
GUSTAV UND GRETEL SANFT
WILHELMINE WEYMANN

schon immer gut leiden mögen. Er war ernster als die anderen, bedächtiger und vor allem, wie man so gut sagt: ein guter Kamerad.

„Ich war an deiner Wohnung“, sagte Reinhard, „aber niemand öffnete. Da fuhr ich . . .“

„Wolltest du mir etwas bestellen?“ unterbrach Manfred ihn rasch. Wieder spürte er diese Mischung von Verlegenheit und Freude.

Reinhard wehrte ab. „Nicht nur das. Ich wollte dich für heute abend zu uns einladen. Besser gesagt: ich wollte dich gleich mitnehmen. Weißt du, ich habe im Betrieb beobachtet, wie alle sich auf den Heiligen Abend freuten. Jeder erzählte von seinen Geschenken und wie er die Feiertage verbringen wollte. Nur du nicht. Da wußte ich, daß es für dich keinen Heiligen Abend geben würde. Ich sprach mit meinen Eltern, sie waren einverstanden. Und jetzt fährst du mit zu uns! Brauchst dich nicht zu genieren. Meine Eltern sind o. k. und mit meinen Geschwistern kommst du auch bestimmt prima aus. Also los, steig ein!“

Mit einem kleinen Staunen im Gesicht hatte Manfred schweigend zugehört, dann lächelte er und reichte dem anderen spontan die Hand. Mehr nicht, es gab dabei nicht viel zu sagen . . .

Wie einen guten Bekannten empfing die Familie Meinerßen: Vater, Mutter mit weiterem Sohn und Töchterchen als Gast, den sich erst immer noch verlegen zeigenden Manfred Borgward. Nach der Begrüßung fand man schon in kürzester Zeit untereinander und gegenseitige Zuneigung. Nach geraumer Zeit zündete der Vater die Kerzen am geschmückten Tannenbaum an und las das Evangelium von der Geburt des Herrn vor. Danach sangen sie einige Weihnachtslieder und Reinhard's Bruder spielte ein paar Weisen auf seiner Handharmonika. Dann packte jeder die für ihn bestimmten Geschenke aus. Es waren keine großen Gaben — darauf kommt es ja auch nicht an —, aber mit Liebe ausgesucht. Auch Manfred bekam sein Päckchen.

Hiernach wurde das Abendessen eingenommen und dann setzte man sich noch etwas zusammen. Es wurde ein harmonischer, friedvoller Heiliger Abend und Manfred Borgward überkam ein Gefühl, so wie er es nur noch aus seiner Kindheit kannte, wenn sie mit den Eltern Weihnachten gefeiert hatten. Heiligabend, wie ganz anders dieses Wort jetzt klang . . .

*

Unser Schatzmeister Otto Grimm

befindet sich zur Zeit im Göttinger Krankenhaus „Neu Mariahilf“, Station 5, Zimmer 66; er hofft bald wieder in sein Heim zurückkehren zu können und läßt uns wissen, daß er die von ihm geführte Spendenliste für das nun ablaufende letzte Vierteljahr 1967 aus verständlichen Gründen nicht vollenden konnte. Da auch keine größere Beträge eingegangen sind, veröffentlichen wir die Liste in unserer nächsten April-Ausgabe; eine Postscheckzahlkarte für Beitragsüberweisungen u. a. liegt diesem Weihnachtsheft Nr. 41 bei. Unserem Otto aber wünschen wir recht bald völlige Genesung und zu den bevorstehenden Festtagen eine glückliche Heimkehr zu seiner Familie . . .

Hoffnungsverheißender Glockenklang

Hört ihr den silbernen Glockenklang?
Hört ihr den jubelnden, hellen Gesang?
Seht ihr das selige Kinderlachen?
Spürt ihr, wie schön es ist, Freude zu machen?
Weihnachtszeit! Strahlender brennen die Lichter,
Glücklicher, stiller sind die Gesichter.
Kummer und Sorgen wollen nun schweigen,
Wenn sich die himmlischen Heerscharen zeigen.
Weihnachtszeit, Gabenzeit. Lasset uns schenken.
Laßt uns der Armen und Ärmsten gedenken.
Denn auch ihnen, die alles verloren,
Ist wie uns allen der Heiland geboren.

In unserer Zeit des Hastens, des Jagens und der vielfachen Sorgen, die in steigendem Maße wohl vielen unserer Freunde der älteren Jahrgänge bedrücken mögen, gibt es eine große Anzahl, die Feiertag für Feiertag auf den Klang der Glocken hören und sich in den Minuten des Festgeläutes mancherlei Gedanken machen. Es gibt aber auch Menschen, die achtlos an diesem Geläute vorübergehen, die ihm keine Erbauung und keine Folgerung abgewinnen können. Halten wir es mit den Erstgenannten, so vernehmen wir mit dem Glockenklang den Ruf nach Besinnung und nach Stille, die uns heute allen so dringend not tun. Gleichzeitig ist aber auch in diesem Geläute die Aufforderung enthalten, den Feiertag zu überdenken und ihn in seiner tatsächlichen Form und Gestalt entsprechend zu würdigen.

Unser Wunsch: frohe Weihnachten

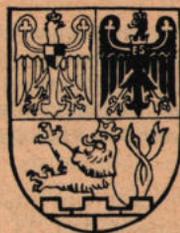
prägt diesen Stunden einen besonderen Inhalt auf. Mit dem Silvestergeläute dürfte es sich ähnlich verhalten. Es fordert in froher Runde doch wohl noch zu einem kurzen besinnlichen Rückblick auf das abgelaufene Jahr auf, drängt uns die Bitte und die Hoffnung auf, daß sich das neue vor uns liegende, wenn auch in Dunkel gehüllte Jahr, als segensreich für alle erweisen möge. Das Gute, das uns das Jahr 1967 gebracht hat, wollen wir mit besonderem Dank anerkennen und so auslegen, daß es uns für die Folgezeit Beispiel und Leitstern bilden möge. Dagegen soll uns das noch unbekannte Dunkel, das vor uns liegt, uns nicht davon abschrecken, uns wechselseitig in verstärktem Maße an unsere gemeinschaftliche Aufgabe zu erinnern, mögen sie noch so schwierig sein! Mit Geduld, Zuversicht und Tatkraft werden wir ihr ins Auge sehen und sie zu meistern versuchen.

So möge diese Weihnachts- und Neujahrsbotschaft in dem Gedanken ausklingen, daß wir verstärkt zusammengehören und schreiten wir unter dem Klang der Silvesterglocken ins neue Jahr, so soll uns der gleiche Gedanke beseelen; er soll aber auch dahin führen, neue Initiative zu entfalten und Möglichkeiten zu schaffen, die eine fruchtbare Gemeinschaftsarbeit für den einzelnen Kameraden, für die Ehrengilde und für unsere Dachorganisation, dem Bund Deutscher Radfahrer, gewährleisten. In diesem Sinne wünschen wir allen unseren Freunden ein recht frohes Weihnachtsfest und ein von reichen Erfolgen erfülltes gesundes Jahr 1968.

— GSFT —

ERLANGEN

zum Empfang startbereit



Voller Vertrauen zum 16. Jahresfest der Ehrengilde mit den BDR-Wanderfahrern

Als aus Anlaß des 15. Jahrestreffens vom 18. bis 22. August 1967 in Oker während der Gildetagung der 1. Clubvorsitzende des RC 1950 Erlangen e. V. — Ernst Frey — für sich, seinen Verein und für die Frankenstadt um Übertragung der 16. Wiedersehensfeier 1968 mit überzeugenden Worten plädierte, gewann wohl jeder die Überzeugung, daß unsere Ehrengildegemeinschaft und die BDR-Wanderfahrer im Herzen Frankens bestens aufgehoben sein werden. Der hiernach folgende Schriftwechsel bestätigte das nicht nur, auch die zügige Verabredung für ein erforderliches Vorbereitungstreffen bestärkte uns hierin.

In der für den 16. und 17. November festgelegten Erlanger Arbeitssitzung wurden wir bekannt mit Ernst Freys Clubvorstandskameraden: Georg Lehner als technischer Leiter, Rudi Windsheimer als Schriftführer, Maria Kaiser als Hauptkassiererin, Kurt Allert als Rennfahrwart, Max Güttler als Wanderfahrwart und Werner Penschel als Pressewart. Soweit alle Planungen diesen Arbeitskreis anbetrafen und abgeprochen wurden, fanden sie allgemeine Zustimmung, so daß wir erneut die vielversprechende Überzeugung gewannen, daß bereits erfreuliche Vorbereitungen getroffen worden waren, um eine einwandfreie Festabwicklung zu gewährleisten.

Hiernach trafen zeitlich verabredet die maßgebenden Herren von der Stadtverwaltung ein, und zwar für das dienstlich verhinderte Stadtobhaupt der Stadtkämmerer Herr Dr. Stelzig, der Stadtbearbeiter für Jugend und Sport Herr Knobloch und vom Verkehrsamt Herr Direktor Freiburger. Sie zeigten für alle Anliegen aufgeschlossenes Interesse und sagten auch weitgehendste Unterstützung zu. Die Zusicherung des Herrn Freiburger, daß insgesamt etwa 700 Fremdenbetten beste Gewähr bieten dürften, alle Festteilnehmer zufriedenstellend unterzubringen, war die für uns wohl beste Beruhigungsspielle. Hier soll nicht unterschlagen werden die in diesem Rahmen gezeigten Lichtbild- und Filmvorträge aus dem aktiven Clubsportgeschehen und darüber hinaus wohlgelungene Aufnahmen von den Gildefesttagen in Oker und in Heidelberg. Diese unerwartete und deshalb wohlgelungene Überraschung fand ungeteilten und dankbaren Beifall.

Am anderen Tage besichtigte man die Lokalitäten für die in Betracht kommenden Festabläufe, die gleichfalls zufriedenstellenden ja sogar großen Anklang fanden, so daß man voller Vertrauen unseren Erlanger Festtagen entgegensehen darf, die in groben Zügen in etwa folgenden Ablauf bringen werden:

Samstag, 3. August 1968

Eintreffen der Festteilnehmer mit den Ehrengildeangehörigen, den Gilde-

AH-Radwanderern, den BDR-Wanderfahrern am Clublokal, Maximilian-Marquardsstraße, hier Auskunftsstelle und um 15 Uhr gemeinsame Anfahrt durch die Stadt zum Städtischen Redoutensaal am Theaterplatz zur Einschreibkontrolle bis 18 Uhr. Ab 20 Uhr Festkommers unter Mitwirkung der Sudetendeutschen Geigenbauerkapelle, der Tanzgruppe Egerländer Gmoi mit humoristischen Einlagen der Theatergruppe des TV 48.

Sonntag, 4. August 1968

Um 9.30 Uhr Stadtrundfahrt, 11 Uhr Standkonzert der Stadtkapelle im Schloßgarten; 14 Uhr Fotoaufnahmen in den einzelnen Landesverbänden mit anschließender Jahresversammlung der Ehrengilde und Siegerehrung der Wanderfahrer; ab 20 Uhr Festball. Austragungsort jeweils Altstädter Schießhaus.

Montag, 5. August 1968

10 Uhr Omnibusfahrt durch die Fränkische Schweiz und um 20 Uhr gemütliches Beisammensein, wiederum im Altstädter Schießhaus.

Dienstag, 6. August 1968

Frühschoppen im Vereinslokal und Verabschiedung der Gäste. Die Möglichkeit besteht, daß anstelle hierfür eine Brauereibesichtigung stattfinden wird mit Frühstücks-Imbiß . . .

Das alles ist sehr nett und schön, doch wird sich womöglich im Zeitplan noch eine geringfügige Änderung ergeben, die wir gegebenenfalls in unserer April-Ausgabe Nr. 42 berücksichtigen und bekannt geben werden. Was dem Schreiber dieser Zeilen allerdings weniger gefällt, sind die im Voranschlag geplanten hohen Unkosten für die Festteilnehmer. Deshalb haben wir bewußt die einzelnen Preisfestsetzungen unerwähnt gelassen, damit nicht schon von vornherein eine gewisse Ablehnung zum Mitmachen hervorgerufen wird, unsere Festgestalter noch frühzeitig Einsicht gewinnen, um es möglichst allen recht schmackhaft zu machen. Wir betonten es bereits in Erlangen mit starkem Nachdruck, daß unsere Gefolgschaft zum großen Teil aus Rentnern besteht, die gewiß das ganze Jahr darauf sparen um mit „dabei“ sein zu können. Deshalb müssen alle erforderlichen Unkostenbeiträge volkstümlich gestaltet sein.

Darbietungen nicht zu sehr auf Kosten der Festbesucher

Zudem gilt es zu berücksichtigen, daß es für 70—80jährige Teilnehmer mit ihren Frauen eine Zumutung ist, über hundert Kilometer hinaus eine Busfahrt mitzumachen, die anstatt Freude und Erholung womöglich Strapazen bedeuten würde und das für einen enorm hohen Fahrpreis. Hier dürften Einsparungen angebracht sein, und zwar zeitlich wie auch geldlich, wenn man die Fahrstrecke kürzt und die Fahrzeit einschränkt. Nach voraufgegangenem Tanzvergnügen wäre eine später anzusetzende Abfahrt durchaus angebracht und eine frühere Rückkehr empfehlenswert, um entspannt und erfrischt zum abendlichen Beisammensein wieder mit von der Partie sein zu können. Weitere Einsparungen in der Programmgestaltung müßten eine ganz wesentliche Herabsetzung des Fest- und Busbeitrages zur Folge haben. Erst dann wird das anzustrebende Volkstümliche, wie es in unserer Ehrengilde jedem vorschwebt oder vorschweben sollte (!) durchzuführen sein und auch durchgeführt werden müßte!

Nur so würdigen wir den Sinn

unserer wohl als einmal zu bezeichnenden Ehrengilde, die sich unnachahmliche Werte geschaffen hat und die dem künftigen Geist unserer Nachfolgerschaft Vorbild und Beispiel sein sollen. Bewußt trägt unsere Gemeinschaft ihren sehr wohl verdienten Namen. Möge ihr Gehalt, Inhalt und Wert unsere große Gildefamilie nie verlassen. Denn bei der Gründung hat man sich die ungeschriebene Aufgabe gestellt, als Nachfolgerin der früheren Bundes-Garde etwas Neues aufzuziehen, nämlich einen neuzeitlichen Hort als Kameradschaftspflegestätte für die Altersgruppen zu schaffen, die vom aktiven Radsport Abstand zu nehmen hatten und damit Gefahr liefen, dem BDR verloren zu gehen. Dieses uns selbst auferlegte Pflichtbewußtsein in der Betreuung älterer Kameradinnen und Kameraden — man darf sie auch gern als Menschenfreundlichkeit bezeichnen — verbindet uns von Jahr zu Jahr immer wieder von Neuem. Und diese Herzlichkeit müssen und wollen wir uns erhalten, wir sind sie auch denen gegenüber verpflichtet, die uns inzwischen für immer verlassen haben . . .

Wir hoffen mit dieser eingelegten Wegweisung, die nur im Allgemeininteresse geschieht, auch im Kreise unserer neuen Freunde in Erlangen auf Verständnis und Gegenliebe zu stoßen, dann — sind wir gewiß — wird auch die uns allen zu wünschende Ausstrahlung dieses 16. Rendezvous der Erinnerungen das erfreuliche Echo finden, was sich der RV 1950 mit seinem Vorsitzenden, seinen arbeitseinsatzfreudigen Clubkameraden, die Feststadt Erlangen; auch wir uns erhoffen und wünschen!

Die Stadt Erlangen

ist, wie auch 1966 Heidelberg als Festivalsaustragungsort, von der Universität geprägt. Institute und Kliniken gruppieren sich um den Schloßgarten und erhalten den heute in Deutschland einmaligen Charakter dieser Alma mater. Die alte Friderico-Alexandrina bietet arbeitsmäßig glänzende Möglichkeiten. Wissenschaft und Wirtschaft ergänzen befruchtend und nutzbringend viele Gebiete. Erlangen, eine Stadt in der Entfaltung, heute bereits 82 000 Einwohner, legt die Grundsteine zur Großstadt, sie ist dem Stadium der Mittelstadt bald entwachsen. Wer Wechsel und Wandel über die Zeiten hinweg bemerkt hat, dem dürfte es nicht schwerfallen, auch das neuzeitliche Erlangen lebenswert zu finden. Straßen und Gassen teilen die Häuserreihen der Innenstadt in quadratische Felder. Von Häuserviertel zu Häuserviertel, unterbrochen von schmucken Palais vergangener Zeiten, breitgelagerten Kirchen und geometrischen Plätzen, dehnen sich ringsum neue Baugebiete: Siedlungen mit Einfamilienhäusern und mehrgeschossigen Wohngebäuden, Villenviertel, großzügig geplante Industriebauten; und doch ist alles ineinander verwoben und verwachsen. So zeigt sich unseren Festbesuchern Erlangen als eine bunte, blumenreiche Stadt und als Stadt der Hörsäle, Werkhallen und Gärten, die gewiß ein frohes Wiedersehen unter gleichgesinnten Kameradinnen und Kameraden gewährleisten dürfte . . .

— GSFT —

*

Wir leben miteinander, wir nehmen alle etwas voneinander, aber wir geben auch alle etwas füreinander. Wer sich daran erinnert, versteht es auch erst richtig Weihnachten, das Feste der Liebe, zu feiern.

Flugtage vor fünfeinhalb Jahrzehnt

Miterlebt und geschildert von Gustav Sanft

Daß manchmal nicht nur das Wetter, sondern auch die Technik zu Beginn der Fliegerei ihre Mucken haben kann, davon konnte man sich im Sommer des Jahres 1911 wiederholt überzeugen. Auf ihrem Deutschland-Rundflug um den „BZ-Preis der Lüfte“ sollten einige Flieger — von Hannover kommend — auf der Bremer Pferde-Rennbahn in der Vahr zwischenlanden. Die Bevölkerung aus der Stadt und auch die aus der weiteren Umgebung pilgerte in aller Herrgottsfrühe herbei, und bereits ab 5 Uhr morgens musizierte eine Militärkapelle auf dem zur Landung hergerichteten Gelände.



Eine »außergewöhnliche Geschwindigkeit« erreichte der Aviatiker Hans Vollmüller mit seinem Oertz-Flugzug. Gegen widrige Winde allerdings vermochte sich sein Motor nicht mit Sicherheit durchzusetzen. Dagegen erforderte es noch mancher Pionierarbeiten.

Mit erheblicher Verspätung traf denn auch einer der Aviatiker namens Vollmüller mit seinem Passagier Bertram ein. Von den anderen Flugzeugen fehlte noch jede Spur.

Wie der Aviatiker erklärte, seien die Windböen unterwegs so stark gewesen, daß er einmal in der Luft etwa zwanzig Minuten habe stillstehen müssen. Um 9 Uhr sollte Vollmüller nach Münster weiterfliegen, aber

er weigerte sich, weil er fürchtete, mit seiner Maschine in die Bäume der angrenzenden Waldungen zu geraten. Militär und Feuerwehr fällten Bäume und richteten in aller Eile eine Anlaufstrecke her. Doch der Flieger hatte immer noch Bedenken. Das Publikum wurde unruhig, um so mehr, als bis zum Nachmittag noch immer kein Pilot weiter aufgetaucht war. Gegen Abend ließ der Aviatiker endlich seinen Motor an. Jetzt, so dachten die Ausharrenden, geht es endlich los. Aber kurz darauf verebbte das laute Motorgeräusch. Vollmüller ließ wissen, daß es heute mit seinem Start nun nichts mehr werde. Er wolle es am folgenden Morgen gegen 4 Uhr noch einmal versuchen. Nun wurde verkündet, daß man das Erlebnis des Startes am nächsten Morgen zu ermäßigten Eintrittspreisen mitemleben könnte.



Wie hier in Brackwede und Bremen, so standen die Menschen in der »Steinzeit« der Aviatik auch anderswo und bestaunten — sonntäglich gekleidet — das Wunder der Luftfahrkunst, ohne allerdings immer auf ihre Kosten zu kommen.

Aber diesmal ließ sich das bisher immer noch interessierte Publikum nicht foppen — wie es meinte — und nur wenige Zuschauer waren anwesend, als sich der Pilot tags darauf dann tatsächlich zur festgesetzten Uhrzeit zum Weiterflug nach Münster in die Lüfte erhob. Über das Schicksal der anderen gestarteten Flieger erfuhr man später, daß drei nur bis Minden gekommen waren, einer versehentlich bei Steinhagen und ein anderer in Schildesche gelandet war. Einen hatte es in der Nähe Nienburgs erwischt, er war in einen Wirbel geraten, der ihn herumgedreht und den Piloten von seinem Sitz geschleudert hatte. So nahm der erste Flugtag einen sehr betrüblichen Verlauf und die Zuschauer hatten sich für ihr hohes Eintrittsgeld die Beine vergeblich in den Bauch gestanden.

Nicht viel anders im Frühjahr darauf. Diesmal war der Brackweder Exerzierplatz zur Schaustätte auserkoren worden. Vorsichtshalber umgingen viele den Eintrittspreis, indem sie die angrenzenden Bergeshöhen säumten. Ein Flugzeug nach dem andern wurde aus dem Schuppen gezogen, Motoren wurden angelassen und — verstummt nach kurzer Zeit wieder. Als Be-

gründung gaben die Piloten „widrige Winde“ an. Da — einer schaffte es, sich zu erheben, doch was war das, hinter den Windelsbleicher Kiefern sank er tiefer und tiefer, so daß auch dem Laien klar wurde, daß er nicht freiwillig zu Boden ging. Schließlich — nach zehn Stunden — gelang es einem Zweidecker doch noch. In zweihundert Meter Höhe umkreiste er das Flugfeld und landete wohlbehalten unter tosendem Beifall der Menge in schönem Gleitflug. Und dennoch — man war von der Veranstaltung enttäuscht. Restlos zufrieden war indessen die Straßenbahn. Sie hatte an jenem Flugtag die höchste Einnahme seit ihrem Bestehen, nämlich 3872 Mark und 50 Pfennige.

Einen Monat später, zu Pfingsten 1912, sollte ein Zeppelin — von Düsseldorf kommend — erstmalig Bielefeld überfliegen. Wieder zogen Scharen von Menschen hinaus, um sich von den Höhen des Teutoburger Waldes ungehindert am Anblick des Luftkreuzers zu ergötzen. Auf dem Johannis-



So sah die „Hansa“ aus, die am 4. August 1912 — von Friedrichshafen kommend — auf ihrem Flug nach Hamburg über Bielefeld und über vielen anderen Städten kreiste um sich für die Zeppelin-Luftkreuzer und damit für deutsche Ingenieurarbeit werbend einzusetzen.

berg hatte die Schützengesellschaft sogar Böller aufgestellt, um die „Victoria Luise“ — so hieß das Luftschiff — mit lautem Donner zu begrüßen, doch die Böller blieben stumm und die erwartungsvolle Menge zog abermals mit langen Gesichtern heim: Der Zeppelin war wegen ungünstigen Wetters nicht gestartet.

Und dennoch, als am 4. August abermals ein Zeppelinbesuch angekündigt wurde, war wiederum alles voller Aufregung. Und diesmal gab es keine Enttäuschung. Auf ihrem Fluge von Friedrichshafen nach Hamburg erreichte die „Hansa“ mit Dr. Eckener als Kapitän an Bord pünktlich vor-

mittags gegen 11 Uhr die Stadtgrenze, flog eine große Schleife über der Stadt und dippte grüßend ihre Spitze. Diesmal brachten die Böller auf dem Johannisberg nicht verschämt zu schweigen. Ganz Bielefeld strömte ins Freie, keinen litt es in seiner Behausung, von Dächern und Bäumen wurde gewinkt, der Verkehr stand still und alles jubelte der Riesenzigarre zu. Nach zwanzig Minuten ununterbrochenen Schleifenfluges über der Stadt entschwebte die „Hansa“ in Richtung Herford. Nun, da es endlich mal mit der Fliegerei geklappt hatte, war man doch allenthalben sehr zufrieden — das große Wunder der Luftfahrkunst nahm seinen Verlauf, der heute bereits ins Weltall führt und auf dem besten Wege ist eine Landung auf den Nebenplaneten unserer lieben Erde durchzuführen . . .

Juliane Königin der Radfahrer

empfiehlt das Fahrrad als Gesundheitsregulator

Holland ist das Land der Radfahrervereine. Allein sechs Frauenvereine, einen größeren und fünf kleinere, gibt es, die sich „Verein der Radfahrerinnen“, „Verein für Hausfrauenradlerinnen-Verein“ oder „Verein für Fahrradfreuden und Körperausgleich“ nennen. Alle wählten sie Königin

Juliane zur Ehrenpräsidentin, so daß diese mit gewissem Recht als Königin der Radfahrer bezeichnet wird. Die Männer sind in den Niederlanden nicht weniger aktiv; sie erblicken in ihrer radelnden Königin ebenfalls ein Vorbild. Überall in den Vereinslokalen hängen Bilder, die Königin Juliane auf dem Stahlroß zeigen. Besonders gern erinnert man sich an den Endspurt der Königin mit dem niederländischen Kommissar Cramer, den sie bei der feierlichen Einweihung eines Fahrradweges in Terhorsterzand, einem malerischen Dorf, um mehrere Radlängen schlug. — „Wer täglich eine Stunde radfährt, bleibt gesund!“ Dieser Ausspruch stammt von keiner geringeren als der Königin der Niederlande. Sie hält sich strikt an ihre Devise und ist oft radelnd unterwegs. Dabei betrachtet sie das Fahrrad nicht nur als Gesundheitsregulator gegen Versteifung der Glieder, sondern auch als soziologisches Faktum bei der Jugenderziehung. Radfahrende junge Leute betreiben nach Ansicht der Königin einen „vernünftigen Sport“. Müttern rät sie von der übertriebenen Furcht vor der Anschaffung des ersten Fahrrades für den Filius oder das Fräulein Tochter ab. Keinesfalls später als mit zwölf Jahren sollten Kinder ein eigenes Rad besitzen, am besten aber schon mit acht, wenn es die körperliche Konstitution zuläßt. Auf alle Fälle sollten sie es „noch zeitiger als das Schwimmen“ lernen, dessen Beherrschung auch zu den Grundlagen moderner Körpererziehung und -beherrschung gehörte.

Aus ihrem Wagen erblickte Königin Juliane einmal den zehnjährigen Wilm op ten Caal. Mit verträumten Augen stand er vor einem Fahrradgeschäft. Die Königin ließ halten und erfuhr vom Knaben, daß die Eltern arm sind und kein Fahrrad kaufen können. Da schenkte die Königin Wilm ein blitzblankes Rad. Was Wunder, daß es für den Jungen nur eine Königin der Radfahrer gibt . . .

*

Ein Kind ist für das Verstehen dankbarer als für die Fürsorge.
Wer die Jugend liebt, wird auch im Alter zu ihr gehören.

Daheim ist's doch am schönsten

Das ist der Augenblick, von dem man nicht recht zu sagen weiß, ob man sich vor ihm gefürchtet oder ob man sich auf ihn gefreut hat, der Augenblick der Heimkehr aus dem Urlaub nämlich. Man schließt, nicht ohne eine gewisse Beklemmung, die Wohnungstür auf, gewärtig, irgendeine unangenehme Überraschung zu erleben. Es ist zwar die eigene Wohnung, die man nun wieder betritt, in der einem jeder Winkel, jedes Möbelstück vertraut und doch irgendwie fremd ist.

Dann werden die Jalousien hochgezogen und die Fenster geöffnet. Frische Luft durchflutet die Wohnung, der leichte Geruch von Moder und Staub zieht ab. Die Zeit, die hier stillgestanden hat, wird wieder in Bewegung gesetzt. Der Kalender zeigt noch das Datum der Abreise, jetzt muß er mit einem einzigen Ruck mehr als zwanzig Blätter hergeben. Die Uhren werden aufgezogen und beginnen, die Stille zu durchticken, der Radioapparat wird eingeschaltet, und plötzlich ist „Leben“ in den Räumen. Die Zuleitungsschnur des Kühlschranks wird wieder mit der Steckdose verbunden, und er beginnt heftig zu surren. Man dreht den Leitungshahn auf, nur um festzustellen, ob alles in Ordnung ist. Das Wasser, das zuerst abläuft, ist bräunlich trübe, dann aber sprudelt es klar ins Becken, und man dreht den Hahn befriedigt wieder zu.

„Nun zieht doch endlich eure Mäntel aus“, sagt Vater und lächelt dann über sich selber. Auch er hat seinen Mantel noch an.

Vor drei Wochen haben sie in gleichem Aufzug, gestieft und gespornt, ein wenig zaghaft in der kleinen Halle der Pension „Sommerlust“ gestanden und sich vorsichtig-neugierig umgesehen. Hier aber ist man zu Hause, noch nicht ganz, aber man ist auf dem besten Wege, wieder von der Wohnung Besitz zu ergreifen.

Vater sieht die Post durch, die er unter dem Türschlitz liegen sah, Mutter bindet sich eine Küchenschürze über das Reisekleid und stellt den Warmwasserboiler an. Die Kinder packen ihre Reiseandenken aus, bunte Steine, Kakteenableger, ausländische Münzen, Ansichtskarten, und bemächtigen sich ihres Spielzeugs. Es ist neu, auch wenn es schon mehr oder weniger alt ist. Die Älteste, bereits Teenager, schließt ihr Koffergrammophon an und legt ihre Lieblingsplatte auf, die sie drei lange Wochen hat entbehren



Fahrräder
Nähmaschinen
Kinderwagen
Spielwaren

Das bekannte Fachgeschäft
mit 4 großen
Spezialabteilungen
Erich Möller

Hannover · Schillerstraße 32

Filialen: Hannover - Schwarzer Bär 3 und Lavesstraße 71

Frankfurt - Stephanstr. 10

Göttinger Drucksachenkontor

FRITZ KAUFMANN

3400 GÖTTINGEN · GEHRENRING 9 · TELEFON 59927

müssen. Verzückt lauscht sie der Melodie und schaukelt den Rhythmus mit dem Oberkörper mit.

Irgendwie ist die Wohnung aber noch fremd. Der Korridor zum Beispiel wirkt so anders. Die Nische hinter dem Vorhang ist fast leer. Da fehlt doch etwas! Alle starren ein wenig verstört auf diese Leere. Sollte etwa . . .

Äußerlich schien doch alles in Ordnung . . . Da lacht Mutter laut auf. Die Koffer! In der Nische haben doch die Koffer gestanden! Alle lachen nun ebenfalls auf, erleichtert und über sich selber den Kopf schüttelnd. Natürlich, die Koffer fehlen darin, daß man daran nicht gedacht hat . . .

Unter den Kindern bricht ein Streit aus, wegen irgendwelcher Belanglosigkeit. Der Vater mischt sich ein, spricht ein Machtwort und heißt die Kinder, Flocki, den Drahthaarfox, die Wellensittiche und die Blumen zu holen, die man in der Nachbarschaft verteilt und in Pflege gegeben hat. Die Älteste kriegt Geld in die Hand gedrückt und wird zum Kaufmann geschickt, um einzuholen.

Als die Kinder zurückkehren, kommt erst richtig Leben in die Wohnung. Flocki scheint größer, aber auch unliebenswürdiger geworden zu sein; er äußert keine Freude über das Wiedersehen, im Gegenteil, er bellt Herrchen und Frauchen recht böse an wie Fremde. Drei Wochen sind eben eine lange Zeit im Leben eines kleinen Hundes, sagt der Vater entschuldigend, er wird sich schon wieder an die Familie gewöhnen. Die Wellensittiche dagegen schnattern fröhlich wie immer und sind, wie man es gewohnt ist, nur mit sich selber beschäftigt. Und die Blumen . . . Mutter wiegt ein wenig bekümmert den Kopf, stellt aber dann erfreut fest, daß der Philodendron ein neues Blatt und mehrere lange Luftwurzeln bekommen hat. Als sich alle zur ersten, ein wenig improvisierten Mahlzeit an den großen Tisch setzen, sind sie fast schon wieder richtig zu Hause. Und als Vater sagt „zu Hause ist es doch am schönsten!“ stimmen ihm alle zu. Obwohl jeder weiß, daß nun auch wieder die Pflichten beginnen. Obwohl? Vielleicht sogar weil.

— GSFT —

„Gasthus Honovera“

Inh. Erich Rienas

Hannover, Knochenhauerstr. 27, Ruf 18374

*bietet genußreiche Stunden der Entspannung bei
warmen Speisen und Getränken namhafter Lieferanten
Spezial-Ausschank „Herrenhäuser Pilsener“*

Unterschied zwischen Frei- und Strafstoß

Die Fußballfreunde jubeln — oder murren. Eine sichere Torchance wurde vergeben. Das wiederholt sich. Sonntag für Sonntag. Von Strafstoß zu Strafstoß. Kennen Sie den Unterschied zwischen Strafstoß und Freistoß? Nein? Dann gestatten Sie, daß ich Ihnen die Sache erkläre.

Der Freistoß hat seinen Namen von der betreffenden Wirkung, die der Pfiff des Schiedsrichters ausgelöst hat, nachdem sich das Spiel im Regelwerk verflücht hatte. Der schwarze Mann pfeift, alles geht weg (wenn alles gut geht und sich keine Diskussion anschließt), einer legt sich den Ball hübsch sauberlich zurecht, nimmt Anlauf und führt ohne Störung und in aller Freiheit seinen Stoß aus. Daher der Name Freistoß.

Der Strafstoß ist eine Strafe. Vornehmlich für den, der ihn ausführen muß. Stellen Sie sich einmal vor, lieber Fußballfreund, Sie sollten in der 88. Minute beim Stande von 0:0 zum Elfmeter, zur sogenannten „Exekution“ antreten! Ich fürchte, es käme nicht dazu. Herzschlag! Jeder einzelne Spieler und Zuschauer sieht Sie an. Ihre zehn Kameraden fallen neben Sie auf die Knie, ebenso die gegnerische Mannschaft. Mit Ausnahme des Torwächters natürlich, der wie eine Riesentrake in seinem Gehäuse sitzt und Sie unbeweglich anstarrt. Millionen Menschen bohren ihre Augen in die Fernsehschirme — auf Sie. Zehn Millionen andere hängen an den Lippen des Rundfunksprechers, der, innerlich ein Vesuv, äußerlich ruhig, erzählt, wie Sie jetzt den Ball auf den Elfmeterpunkt legen, sich umwenden, ruhig (ruhig!) einige Schritte zurückgehen und über den Ball hinweg das Tor anvisieren. Nein, wir wollen es nicht versuchen. Sie brähten es nicht fertig. Herzschlag! Ein Wiener Sportjournalist hat die berühmtesten Torwächter der Welt darüber ausgehört, vor welchen Schützen sie sich fürchten und welche für sie ungerährlich sind. Alle haben Angst vor dem unkomplizierten, wuchtigen Schützen, der sich seine Ecke aussucht und dann den Ball ohne Gnade hineindonnet; und alle lieben die Versteckspieler, die vor lauter Täuschungen vergessen, gegen den Ball zu treten und sich am Ende selbst überlisten.

Aber auch für den Torwächter ist es eine Strafe. Er darf sich nicht vom Fleck rühren, bevor der Ball nicht getreten worden ist. Vor ihm liegt drohend der Ball, gleich ein zischendes Geschob. Und dahinter tänzelt ein Cerberus täuschend, möchte ihm eine Ecke suggerieren, damit er den Ball in die andere treten kann. Pötzlich ist aus dem gemütlichen Mannschaftsspiel ein furchtbarer Zweikampf geworden. Einer steht für elf, der Irrwisch wie der Cerberus. Wie es auch immer ausgeht, beide sind bestraft genug. Daher der Name Strafstoß. . . !

— GSFT —

Allen meinen lieben Gildkameradinnen und Kameraden
sage ich Dank für die Glückwünsche zur Vollendung
meines 80. Lebensjahres.

FRITZ LÜDERITZ, Bannatal 4 Großenritte

Ergebnis einer Repräsentativhebung: mehr als ein Drittel der erwachsenden Bevölkerung der Bundesrepublik, nämlich 38 Prozent, hatten ein Fahrrad für nützlich, nur 16 Prozent lehnen es für den eigenen Bedarf mit einem „Ungenügend“ ab. Den größten Zuspruch findet man im Altersbereich von 15 bis 30 Jahren. Sollen Kinder radfahren? Die meisten sind dafür, jeder Vierte meint, daß schon Sechsjährige „radfahrfähig“ sind. In mehreren westdeutschen Großstädten will die Polizei jetzt ihren Fahrzeugpark um zahlreiche Fahrräder erweitern. Ein Polizist auf Streife sei per Fahrrad nicht nur leiser und billiger, sondern auch beweglicher als eine Funkstreife im Streifenwagen — und überdies sei das Radfahren für die Polizisten auch gesünder, heißt es in einer amtlichen Begründung. Deutschlands modernste Autobahn-Raststätte befindet sich in Feucht bei Nürnberg. Hier gibt es vier Abteilungen: eine für Kraftfahrer, die viel Zeit und eine für Fahrer, die wenig Zeit haben, eine Abteilung für Fernfahrer und eine Automaten-Schnellanlage. Als „fünfte Abteilung“ steht außerdem sogar noch ein „Wickelraum für Kleinkinder“ zur Verfügung. Eine noch junge Frau ging zur Wahrsagerin, die aus der Hand las und sagte: „Sie werden einen großen gutaussehenden und reichen Mann heiraten.“ — „Das ist ja reizend“, erwiderte die Besucherin, „doch was mache ich mit dem kleinen, häßlichen und armen Mann, den ich schon habe?“ Ein älteres Fräulein verklagt den Straßenbahnfahrer wegen Beleidigung, der immer wieder versicherte, „ich habe sie nicht beleidigt.“ — „Doch“ beharrte die Klägerin, „ich bat ihn mir zu sagen, wann die Haltestelle ‚Altes Museum‘ komme und als die kam, rief der Schaffner mir laut zu: ‚He, Sie, Altes Museum, aussteigen!‘“ „Ich fürchte, daß das Pferd mit der Zeit ganz vom Auto verdrängt wird.“ — „Das glaube ich nicht; hast du schon einmal ein Denkmal gesehen, auf dem einer am Steuer sitzt!“ „Beim Kartenspiel hast du immer Glück, auf der Rennbahn aber nie; wie kommt das?“ — „Ganz einfach: Pferde kann man nicht mischen.“ Ausführlich hatte die Lehrerin mit der Mädchenklasse die Nibelungenhingesagen. Hierüber und dabei auf die verwunderbare Stelle Siegfrieds sagte durchgenommen und dabei auf die verwunderbare Stelle Siegfrieds schrieb: „Siegfried hatte eine wunderbare Stelle, die nur seine Gemahlin Kriemhild kannte.“ „Da lese ich eben“, sagt Baron Mucki zu Graf Bobby, „daß ein blinder Passagier auf einer Nacht unbemerkt eine Weltreise mitgemacht hat.“ — „Toller Bursche!“ staunt Graf Bobby. „Nur schade für ihn, daß er blind ist.“ Tattermann hat sich ein Anstandsbuch gekauft und studiert es. Eines Tages geht er wutschraubend hoch; er schreibt an den Verlag: „Auf Seite 123 essen. Ich habe es versucht und es ging ohne weiteres.“ Herr Neureich besichtigt eine Antiquitätenausstellung. „Was, diese Vase soll 2000 Jahre alt sein?“ „Tragt er erstaunt den Kunsthändler. „Ist sie!“ befeuert dieser. „Sie wollen mich wohl für dumm verkaufen!“ meint der Kunde wütend. „Wir haben doch erst 1967!“ . . .

Was außerdem interessiert . . .

LV-Gildegemeinschaften berichten . . .

Seit Jahren besteht diese Rubrik, die ausgiebig der Ehrengilde in den einzelnen Landesverbänden zu kostenlosen Veröffentlichungen vorbehalten ist. Leider hat man herzlich wenigen Gebrauch davon gemacht. Und doch — so denken wir uns — dürften sich manche Möglichkeiten ergeben, von sich hören zu lassen. Gewiß ist, daß Gildeangehörige gern unterrichtet sein möchten, was sich so außerhalb ihres eigenen Landesverbandsgebietes tut; gewiß ist aber auch, daß es nicht Aufgabe von nur Vergnügungsankündigungen sein dürfen. Diese gehören üblicherweise in den Anzeigenteil! Aber es ergeben sich doch interessante Themen, die es verdienen, allgemein zugänglich gemacht zu werden. Es bedarf keiner literarischen Arbeit. Vielmehr genügen in Stichworten gehaltene Angaben, die redaktionell zu verzerren man getrost uns überlassen darf, betrachten wir es doch mit zu den uns selbst gestellten Aufgaben, der Allgemeinheit und hier besonders unserer Leserschaft zu dienen. Also bitte!

Aus dem letzten „Radsport“ Nr. 48 mußten wir zum Beispiel entnehmen, daß LV-Vorsitzender Carl Hahn zehn (!) Gildekameraden aus dem LV Rheinland für vierzigjährige BDR-Zugehörigkeit hat auszeichnen können, weiter, daß der Ehrenvorsitzende des Kreises Karlsruhe, unser alter Gildefreund Hermann Raupp, am 15. November verstorben ist. Warum hat man uns diese bemerkenswerten Ereignisse nicht direkt zukommen lassen? In erster Linie muß es im gegenseitigen Interesse doch wohl darum gehen, eine Atmosphäre der guten Zusammenarbeit zu schaffen; denn wir alle haben das Ziel, unserer Ehrengilde zu dienen. Das muß eine Verpflichtung sein, sollte verbinden und helfen; auch für unser Sprachrohr: unserer Quartalszeitung . . .

— GSFT —

So bunt wie die Landschaft

Der seit Jahren stattfindende Bunte Abend des Main-Taunus-Kreises mit Sport, Musik und Tanz reißt das dortige Radlervölkchen aus der gewohnten Umgebung und führt es in die bunte Welt des Vergnügens. So gesehen, kommt dem auf diesem Gebiete rührigen Festausschuß eine nicht unbedeutende Aufgabe zu, muß er doch immer wieder mit neuen Attraktionen aufwarten, um das dort bereits verwöhnte Publikum anzuziehen. Daß er es auch heuer wieder am 7. Oktober fertiggebracht hat, davon konnten sich nicht nur die Offiziellen durch den erfreulich starken Besuch überzeugen, der die neuerbaute Turnhalle in Kelkheim-Münster „proppevoll“ werden ließ. Überhaupt, wenn die Landschaft am schönsten ist, dann ist es das Zeichen für die Förderer des BDR-Main-Taunus-Kreises, mit Extravaganzen aufzuwarten. Das ist im Frühling so mit den mehrtägigen Busfahrten in schöne Gegende des benachbarten Auslandes, wie im Herbst mit den Kameradschaftsabenden. So bunt wie die Landschaft ist dann auch das zeitbedingte Leben und Treiben mit der so wohltuenden Entspannung. Wir, das heißt wir Älteren, die noch nicht alt geworden sind, sind einfach noch zu jung, um hinter dem Ofen zu hocken . . .

Nach dem musikalischen Auftakt der bestens bekannten Festkapelle Bruno Kröller, hielt Gildemeister Valentin Walther die Eröffnungsansprache, in der er in seiner Begrüßung besonders Bürgermeister Dr. Stephan, dessen Stellvertreter Claas und den Kommandeur des Fernmeldebataillons Mainz, Oberstleutnant Lanus mit seinen Offizieren und deren Damen besonders

hervorhob. Dann würdigte er das Erscheinen von Stadtverordnetenvorsteher Classen, Sportdezernenten Born, Oberkommissar Pilgrim als Polizeichef Kelkheims, Pfarrer Stinner, Landessportbundvorsitzenden Zimmermann, BDR-Landesverbandsvorsitzenden Erich Hoffmann, BDR-Kreisvorsitzenden Willi Schreiber und den Hausherrn der Festhalle Heinrich Kilp als Vorsitzenden der Turn- und Sportgemeinde Münster, um schließlich noch der Gildekameraden aus der Schweiz, Frankfurt, Heidelberg und Karlsruhe zu gedenken und den Dank für ihr Kommen auszusprechen. Daß der bekannte Spielmann-Fanfarezug der Turn- und Sportgemeinde Münster e. V. 1883 mit seinem seit 1934 bestens bewährten Stabführer Jakob Hornbacher auf allgemeinen Wunsch zu einer Wiederholung seines stark applaudierten Vortrages nochmals auf die Bühne mußte, dürfte für alle Mitwirkende und ihren Tambourmajor wohl die größte Anerkennung und das beste Lob bedeutet haben. Hiernach übernahm es Conferencier Brandmüller humorgewürzt durch die abwechslungsreiche Festfolge zu führen und mit bewährtem Mundwerk die muntere Gesellschaft bei bester Laune zu halten. Nach ausgiebigem Tanz schlich sich doch schließlich die Vorstellung ein, man könnte nun doch wohl endlich in „sämtliche Betten“ gehen . . .

Rückschau und Ausblick von Bremer Warte

Einleitend zur Kenntnis, daß ich unseren Gildekameraden Henry Sauerborn dafür interessiert habe, im Bedarfsfall mich als Vertrauensmann der Ehrengilde im LV Bremen zu vertreten. Dazu hat er sich erfreulicherweise — auch mit Einverständnis seiner weitaus besseren Ehehälfte, unserer lieben Lisa — bereit erklärt. Dafür habe ich, auch wohl im Namen der Bremer Freunde, diese beiden alten Radsportler jüngeren Jahrgangs zu danken, zählt es doch mit zu unseren Pflichten, für rechtzeitigen Nachwuchs Sorge zu tragen, damit die ältere Jugend dermaleinst für uns dazusein hat. Wer in seiner Jugendzeit sich dem Radsport ergeben zeigte und heute im vorgeschrittenen Lebensalter trotz der Motorisierung dem BDR angehört, ist in unseren Reihen stets gern gesehen, denken wir dabei an unsere Gildeangehörigen mit siebzig und mehr Jahren: Friederike Kleintjes (83), Albert Kellner (82), Martin Kroog (81), Friedrich Hohnholt (78), Dietrich Meyer, Hans Boedecker, Bernd Kemna, Frieda Kühnel (je 76), Adolf Furcht (74), Hermann Huxoll (73), August Lange (72), Jonny Braunschhausen und Willy Meyerholz (je 71). Ihnen danke ich für ihre Radlertreue, wobei ich (Ehrensache) unseren lieben guten Geist aus Heidelberg, Gustav Sanft, den wir als Fünfundsiebzigjährigen nach wie vor gern zu den Unsrigen zählen mit einbeziehe. Doch unsere Gildeangehörigen unter 70 Jahren, die uns selbstverständlich genau so wertvoll sind, werden sich nach Überschreiten dieser Altersgrenze späterhin gleichfalls eine Namensbenennung gefallen lassen müssen. — Zum Jahresende gedenken wir aber auch derer, die uns im abgelaufenen 1967 für immer verlassen haben: Heini Klatter, Walter Heilmann, Max Kühnel, Willy Rieger; sie werden in unserer Erinnerung stets lebendig bleiben. — Heute nun ist unser Blick schon wieder auf das Jahrestreffen 1968 in Erlangen gerichtet, wobei wir an Oker zurückdenken müssen. Dort waren wir mit über 30 Personen vertreten. Ob wir diesmal im Frankenland an diese Teilnehmerzahl heranreichen? Unsere bereits angeklungene Werbetrommel zum Mitmachen wird es erweisen müssen.

Heinz Hoyer

Wwe. Hermann Specht

Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren
sowie Fernverpflegung

Aufschnitt-Platten, delikater hergerichtet, für jede Festlichkeit
Hannover, Franckestraße 5, Ruf 661366/694385

Filialen: Hannover, Helmholzstr. 26 - Hann.-Ricklingen
Friedrich-Ebert-Platz, Ruf 421257



Habnische Druckerei Heidelberg

INHABER: OSKAR LULL
SANDGASSE 4 · TELEFON 22350

liefert Drucksachen jeder Art für:

INDUSTRIE
HANDEL
GEWERBE
PRIVAT

GESCHMACKVOLL
MODERN
PREISGÜNSTIG
SCHNELL

Gut essen - gut trinken

beim Maxe Walloschke

Hannover - Lange Laube 2 - Telefon 13607

Aus unserer Familienmappe

In dem vor uns liegenden Vierteljahreszeitraum feiern unsere nachstehend aufgeführten Gildekameradinnen und -kameraden ihr Wiegenfest. Wir gratulieren herzlichst und verbinden damit den Wunsch, daß allen auch im neuen Lebensjahr Gesundheit und Wohlergehen beschieden sein möge.

1. 1. 25	810	Trautwein, Heinrich	6501 Wörrstadt, Pfarrstraße 1
1. 1. 97	980	Koos, Anna	3300 BS-Gliesmarode, Mittelstr. 16 I
5. 1. 92	941	Hartmann, Heini	3000 Hannover, Wittekindstr. 4a
6. 1. 06	931	Pause, Wilhelm	2800 Bremen, Karl-Peters-Str. 63
6. 1. 99	902	Siegmann, Hermine	6901 Altneudorf, An der Klinge 5b
8. 1. 97	348	Lendner, Josef	8720 Schweinfurt, Tilsitstraße 20
8. 1. 99	25	Reitz, Emil	7500 Karlsruhe, Lilienthalstr. 15
8. 1. 04	147	Stich, Erich	6583 Nahbollenbach, Gellertstr. 9
8. 1. 04	832	Stoltze, Walter	Erfurt, Klem.-Gottwald-Str. 13
10. 1. 06	811	Beinhorn, Otto	2847 Barnstorf, Hindenburgstr. 7
12. 1. 08	726	Greber, Paul	6583 Nahbollenbach, Oberdorfstr. 2
14. 1. 09	671	Bauß, Heinrich	6501 Hechtshelm, Mainzer Str. 19
15. 1. 09	665	Schäfer, Jakob Joh.	6501 Finthen, Mainzer Str. 2
16. 1. 90	869	Leidlein, Eugen	6000 Frankf. Wittelsbacher Allee 92
16. 1. 97	833	Schellbach, Walter	Leipzig S 3, B.-Göring-Str. 127
16. 1. 05	405	Reiter, Heinrich	6600 Saarbrücken 2, Tauentz.Str. 11
16. 1. 05	892	Volkmann, Lina	3400 GÖ-Weende, Hannov.-Str. 137
17. 1. 97	643	Kaufmann, Fritz	3400 GÖ-Geismar, Am Gehrenring 9
17. 1. 06	493	Kräuter, Johann	2000 HH-La 1, Flughafenstr. 79
17. 1. 35	597	Altig, Willi	6800 Mannheim, Lechleiterpl. 10
18. 1. 97	350	Pfister, Adolf	8720 Schweinfurt, Johannesg. 14
18. 1. 06	803	Rothe, Anni	1000 Berlin 37, Görzallee 243
19. 1. 88	923	Weymann, Wilh'mine	6900 Heidelberg, Kleinschmidtstr. 8
19. 1. 90	944	Friedrichs, Louis	3000 Hannover, Osterforth 5
19. 1. 06	304	Schorb, Otto	7501 Forchheim, Gartenstraße 35
19. 1. 06	494	Offen, Wilhelm	2000 HH-Lehmsahl, Dorfstr. 49
20. 1. 94	83	Kreß, Ernst	6100 Darmstadt, P'kratiustr. 14-16
20. 1. 30	849	Intra, Theo	6230 F-Sossenh., Westerbachstr. 273
21. 1. 89	182	Behringer, Karl	7867 Wehr-Enkendorf, Gäßle 2
21. 1. 04	411	Preuninger, Karl	6235 Okriftel, Parkstraße 4
22. 1. 10	885	Kleintjes, Gerd	2800 Bremen, Neust. Contresc. 108
22. 1. 11	974	Scheithauer, Marie	6000 Frankfurt-S., Schneck'h.str. 11
23. 1. 96	681	Braunshausen, Jon.	2850 Bremerhaven, Köperstr. 11
25. 1. 15	900	Grimm, Frieda	3400 GÖ-Grone, Lütjemfeldsweg 16
26. 1. 11	730	Aulenbach, Robert	6571 Kirnsulzbach, Haus Nr. 90
26. 1. 12	642	Grimm, Otto	3400 GÖ-Grone, Lütjenf'weg 16
26. 1. 22	808	Stöcker, Liesel	4050 Mönchengladb., Alstr. 23-25
28. 1. 94	750	Prüfer, Otto	3440 Eschwege, Neustadt 79a
28. 1. 05	453	Noß, Paul	6230 F-Sossenheim, Westerb. 220
28. 1. 07	927	Roth, Paul	6000 Frankfurt, Seckbach. Ldstr. 53
28. 1. 09	174	Müller, Theo	7811 Ihringen, Kirchplatz 5
29. 1. 91	800	Heintz, Oskar	6670 St. Ingbert, Annastraße 19
30. 1. 04	844	Auth, Else	6000 Frankf. NO 14, Draib.-Str.15
31. 1. 92	187	Schmidt, Karl	3500 Kassel-Ha., Kirschrain 15
31. 1. 98	537	Meyfahrt, Heinrich	3500 Kassel, Fohlenackerweg 3

31. 1. 06	114	Henrich, Josef	6000 F-Schwanh., Rheinlandstr. 20
1. 2. 92	474	Höhle, Karl	6000 Frankfurt, Eckenh. Ldstr. 122
1. 2. 04	648	Pfalzgraf, Otto	6230 F-Sossenht., Dottenfeldstr. 4
1. 2. 05	357	Burkhardt, Lina	6000 F.-Schwanheim, Lönsweg 3
2. 2. 99	BG	Hildebrandt, Alb.	3400 Gö-Weende, O-Lauferstr. 8
3. 2. 01	450	Mohr, Johann	6233 Kelkheim, Königst. Str. 27
3. 2. 06	495	Ott, Karl	2000 HH-Altona, Braunsch. Str. 12
3. 2. 08	601	Lotz, Erika	6330 Wetzlar (L.), Friedenstr. 4
3. 2. 11	895	Tillmann, Ludwig	2800 Bremen, Starnberger Str. 66
4. 2. 09	861	Heidenfelder, Karl	8752 Hösbach, Hauptstraße 137
4. 2. 12	839	Maurer, Willy	8771 Wombach Nr., üb. Lohr (Main)
5. 2. 94	732	Forster, Karl	6583 Nahbollenbach, Flur-Str. 9
5. 2. 95	935	Rohde, Johanna	6000 Frankfurt, Sternstraße 44 II
5. 2. 27	884	Limpert, Luise	2800 HB-Kattensch, Höxterstr. 1
7. 2. 12	790	Wilhelm, Konrad	6309 Nieder-Weisel, Weizgang 21
8. 2. 08	376	Stapf, Anton	8700 Würzburg, Huttenstr. 18
9. 2. 98	682	Oppermann, Ernst	2850 Bremerhaven, Schillerstr. 110
9. 2. 01	581	Nottebaum, Walth.	4630 Bochum, Hildegardstr. 30
9. 2. 15	972	Weiß, Elisabeth	7500 Karlsruhe-W., Bachstraße 54
10. 2. 99	506	Holz, Franz	6613 Eppelborn, Koßmannstr. 16
12. 2. 91	372	Eppel, Wilhelm	3180 Wolfsburg, H.-Heine-Str. 28
12. 2. 95	BG	Veronelli, Adolf	3167 Burgdorf, Scharnhorststr. 5a
13. 2. 03	679	Grohe, Ludwig	6000 Frankfurt, Ludwigstr. 8
15. 2. 89	871	Ranis, Heinrich	6000 Frankfurt, Hermannstr. 8
15. 2. 09	786	Bandele, Hans	8521 Eltersdorf, Haus Nr. 201
16. 2. 92	853	Jakobi, Emma	6239 Kriftel, Immanuel-Kant-Str. 5
16. 2. 05	326	Wendel, Bernhard	6580 Idar-Oberst. 2, Wagner-Str. 18
16. 2. 07	569	Damoiesaux, Helm.	4200 OB-Osterfeld, Kettelerstr. 17
16. 2. 10	812	Schmitz, Alma	4330 Mülheim, Vereinsstraße 27
17. 2. 16	964	Schröder, Josef	6613 Eppelborn, Bahnhofstraße 20
18. 2. 10	826	Freutel, Hans	3200 Hildesheim, Sprengerstr. 35
18. 2. 13	828	Schöttker, Otto	2800 Bremen, Waller Ring 142/3
19. 2. 02	269	Gernler, Kurt	5600 Wuppertal, Sonnbornerstr. 90
19. 2. 12	515	Kunz, Anton	6613 Eppelborn, Koßmannstr. 109
22. 2. 92	33	Krause, Arthur	1000 Berlin SW 61, Hagelbg. Str. 26
22. 2. 10	901	Conradi, Gertrud	6233 Kelkheim-M., Frankf. Str. 113
24. 2. 89	906	Reichert, Georg	8500 Nürnberg, Hartmannstraße 6
24. 2. 03	546	Dürselen, Heinrich	4070 RY-Odenkirch., Kornel'str. 72
24. 2. 13	801	Berkenhagen, Hans	1000 Berlin 52, Schillingstr. 17
26. 2. 11	889	Müller, Jakob	3551 Untersimtshausen, Haus Nr. 6
28. 2. 00	883	Ruthardt, Emilie	6200 Wiesbaden, Kirchgasse 11
28. 2. 09	922	Hillebrecht, Franz	3411 Bilshausen, Sandweg 37
2. 3. 91	10	Feldermann, Elfr.	5600 W-Elberfeld, Marienstraße 91
2. 3. 07	572	Fabian, Hans	8500 Nürnberg 33, Schleichstr. 21
4. 3. 92	785	Herrmann, Josef	7500 Karlsruhe, Scherrstr. 20
4. 3. 09	910	Egerer, Andreas	8501 Herpersdorf, Haus Nr. 11
5. 3. 13	841	Schmidt, Richard	6800 Mannh. 1, Augartenstr. 112-114
6. 3. 06	578	Lang, Anni	8700 Würzburg, Domerschulstr. 4 I
7. 3. 02	467	Schreiber, Willi	6233 Kelkheim, Frankfurt. Str. 195
8. 3. 96	936	Loeven, Adelheid	6000 Frankfurt, Sternstraße 44 II

3300 BS-GHiesmarode, Mittelstr. 16 I
6400 Fulda, Petersberger Str. 24

1. I. 97 980 Koos, Anna
12. 7. 03 981 Ley, Josef
LV Hessen

NEUAFNAHMEN

3000	Hannover, Asten-Str. 23	359	Stuckenberg, Heinr.
3321	SZ-Beddingen, Kätchenh. 5	635	Kuchenbecker, Karl
5304	BN-Hersel, Wöhlerstr. 4	9. 3. 01	Friedrichs, Herm.
8600	Bamberg, Luitpoldstr. 17	829	Eckl, Edmund
6000	Frankfurt, Bieichstr. 36 II	805	Koch, Ludwig
3422	Bad Lauterberg, Lutterstr. 13	793	Kalbreyer, Willi
5650	Solingen, Wüstenhorerweg 5	876	Klinkenberg, Günter
6000	Frankfurt, Bremer Platz 3	415	Horn, Anton
3400	Göttingen, Judenstraße 17	960	Rittmeyer, Reinald
6570	Kirn, Bahnhofstraße 39	194	Maurer, Karl
1000	B-Charl'bg., Ks.-Aug.-Allee 36	32	Schulz, Gerhard
6231	Schwabach, Tannusstraße 12	458	Pratt, Otto
3400	Göttingen, Croner Tor 5-6	130	Sölter, Peter
6620	Völklingen, Eberbachstr. 6	512	Derr, Martha
6551	Staudernheim (Naher) Nr. 298	721	Kehl, Hans
6230	F-Sossen, Lindenschstr. 2	646	Hör, Hans
7100	Heilbronn, Zügelstr. 5	715	Mayer, Robert
7500	Karlsruhe, Karlstr. 162	28	Wolff, Karl
3550	Marburg, Wehrdaer Weg 18a	852	Müllich, Hermann
5075	Eikamp Post Bechen	598	Albig, Rudi
3150	Peine, Hagenstr. 29	703	Kanemeyer, Otto
6230	F-Sossen, Westerb'str. 242	457	Pleines, Adam
6052	Dietesheim, Bornweg 35	762	Klemm, Max
4400	Münster, Schiller-Str. 46	272	Reifeld, Heinrich
3441	Albungen Haus Nr. 24 1/2 (Esch.)	878	Kirchner, August
2800	HB-Wallert, Feldm. Begow. 3a	38	Meyerholz, Willy
5330	Königswinter, Dollend-Str. 34	262	Fleischhacker, H.
3582	Gensungen, Kirchtstraße 6	971	Rothengatter, Mina
6800	Mannheim, K 3, 5	292	Horn, Karl
2800	Bremen, Bahnhofplatz 22-28	817	Sauerborn, Henry
7100	Heilbronn, Herwegh-Str. 15	714	König, Karl
6100	Darmstadt, Schulstraße 12	94	Kanzler, Willi
2800	Bremen, Humboldtstr. 87	924	Korte, Franz
6000	Frankfurt, Kölner Str. 49	789	Fuchs, Käte
3500	Kassel, Friedrich-Ebert-Str. 86	659	Kutzer, Ernst
8000	München 9, Asamstr. 19 II r.	774	Unger, Julius
6451	Bischhofsheim, Spessartstr.	609	Holz, Johann
6230	F-Sossen, Lindenschstr. 22	463	Schneider, Willy
6000	Frankfurt, Hornauer Str. 5	335	Schad, Adele
2070	Ahrensburg, Bogenstr. 16	282	Jarmes, Richard
6400	Fulda, Leipziger Straße 86	68	George, Justus
2822	Schwanevede, Heidkamp 25	865	Kroog, Martin
2800	Bremen, Bahnhofplatz 22-28	820	Sauerborn, Lisa
31. 3. 11		31. 3. 11	
31. 3. 88		31. 3. 88	
29. 3. 99		29. 3. 99	
29. 3. 94		29. 3. 94	
29. 3. 83		29. 3. 83	
28. 3. 00		28. 3. 00	
26. 3. 94		26. 3. 94	
26. 3. 92		26. 3. 92	
25. 3. 08		25. 3. 08	
25. 3. 04		25. 3. 04	
24. 3. 11		24. 3. 11	
24. 3. 05		24. 3. 05	
23. 3. 02		23. 3. 02	
22. 3. 11		22. 3. 11	
22. 3. 99		22. 3. 99	
22. 3. 97		22. 3. 97	
21. 3. 06		21. 3. 06	
21. 3. 03		21. 3. 03	
21. 3. 96		21. 3. 96	
20. 3. 20		20. 3. 20	
20. 3. 83		20. 3. 83	
19. 3. 09		19. 3. 09	
19. 3. 06		19. 3. 06	
19. 3. 93		19. 3. 93	
18. 3. 37		18. 3. 37	
18. 3. 93		18. 3. 93	
17. 3. 15		17. 3. 15	
17. 3. 03		17. 3. 03	
17. 3. 95		17. 3. 95	
16. 3. 13		16. 3. 13	
16. 3. 08		16. 3. 08	
15. 3. 04		15. 3. 04	
14. 3. 07		14. 3. 07	
14. 3. 99		14. 3. 99	
13. 3. 15		13. 3. 15	
13. 3. 04		13. 3. 04	
12. 3. 33		12. 3. 33	
12. 3. 03		12. 3. 03	
10. 3. 11		10. 3. 11	
9. 3. 12		9. 3. 12	
9. 3. 01		9. 3. 01	
9. 3. 98		9. 3. 98	
9. 3. 90		9. 3. 90	

AUSZEICHNUNGEN — EHRUNGEN

LV Bremen

817 Henry Sauerborn, Bremen; 40jährige BDR-Treuenadel

LV Niedersachsen

543 Wilhelm Almstadt und Frau Johanne geb. Schaper, Einbeck
31. 1. 1968 Fest der goldenen Hochzeit

LV Hessen

429 Josef Conradi, Kelkheim-Münster; 40jährige BDR-Treuenadel

Rheinland

147 Erich Stich

148 Karl Schmidt

150 Ernst Schug

152 Gustav Bamberger

637 Hans Horbach

726 Paul Greber

727 Hugo Bamberger

728 Kurt Schmell

734 Eitel Wolf

738 Ernst Schmell

Nahbollenbach; 40jährige BDR-Treuenadel

ÄNDERUNGEN

LV Bremen

37 Albert Kellner, 2800 Bremen; jetzt Schönauer Straße 17

LV Hessen

137 Fritz Lüderitz; jetzt 3501 Baunatal 4, Großensitte,
Am Mühlengraben 7

LV Niedersachsen

121 Hans Uhrmacher, 3070 Nienburg, Hannoversche Str. 16
postalisch unbekannt

593 Karl Behrendt, 3000 Hannover; jetzt Hagenstraße. Haus Nr. 6

ABMELDUNG

LV Bayern

840 Franz Brönnner, 8771 Wombach Haus Nr. 15;
Zeitungsannahme verweigert

LV Saar

508 Michel Schwirz, 6613 Eppelborn, Schillerstraße 16a

STERBEFÄLLE

LV Baden

27 Hermann Raupp, Burbach; geb. 13. 10. 85

LV Bayern

31 Josef Schratt, Augsburg; geb. 4. 6. 01

476 Paul Ritter, Augsburg; geb. 22. 5. 89

550 Eduard Roth, Wombach; geb. 8. 12. 01

LV Hessen

21 Hugo Brunner, Darmstadt; geb. 9. 3. 99

LV Mittelrhein

666 Philipp Lickhardt, Finthen; geb. 3. 11. 98

668 Karl Post, Hechtsheim; geb. 4. 4. 97

LV Saar

522 Richard Schneider, Neunkirchen; geb. 3. 4. 95

EHRE IHREM ANDENKEN!

Immer wieder daran denken

kleine Familienanzeigen werden gern gelesen u. berücksichtigt!

Zu dem bevorstehenden
Weihnachtsfest

entbiete ich allen

Gildekameradinnen
und Gildekameraden
meine besten Wünsche.

Zum Neuen Jahr 1968 wünsche
ich allseits recht viel Glück und
beste Gesundheit.

Euer VALENTIN WALTHER

Aus dem Raum Frankfurt a. Main
wünschen

frohe Weihnachten
und ein erfolgreiches
Neues Jahr 1968

GERHARD und GRETL SCHULZE
CARL und HERMINE HÖHLE
ANTON u. CHARLOTTE HORN
ANNI SCHNEIDER
KÄTHE FUCHS
GEORG und KÄTHE GLEISER
JOHANN und ELLI HOLZ
JOHANN und ELSE AUTH
GEORG und MARIE CASPARI

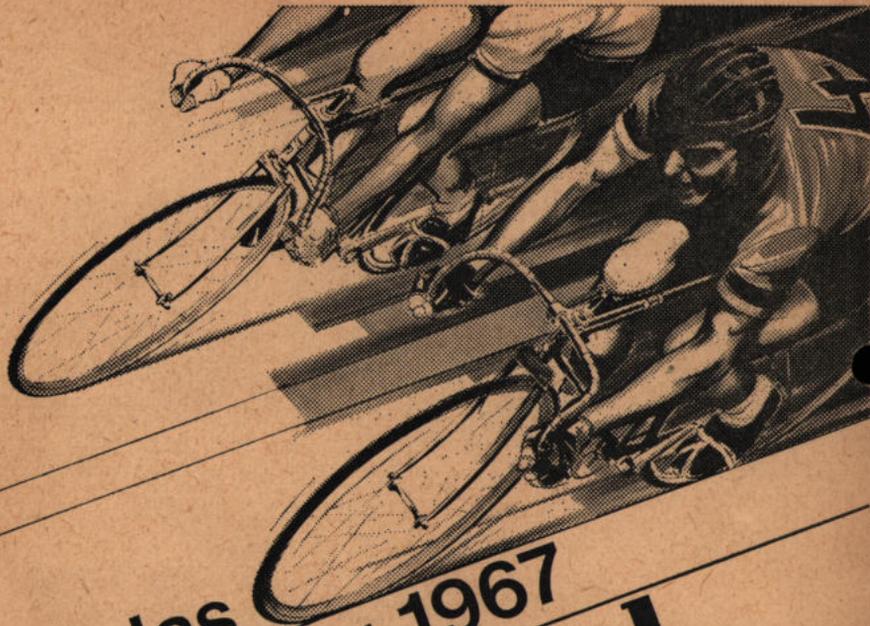
Unsere Gäste, Gildefreunde und Bekannte

grüßen und wünschen wir herzlichst
ein frohes Weihnachtsfest
mit einem glückhaften Rutsch ins Neue Jahr!

FAMILIE SEPPEL UND TRUDEL CONRADI
Gasthaus zum Hohenstausen in Kelkheim-Münster

Gute Fahrt im Neuen Jahr

HESSISCHER RADSPORTVERBAND e. V.
im Landessportbund Hessen e. V.



Für das Radsportjahr 1967

Continental

Schlauchreifen

erprobt und bewährt in zahllosen Rennen

- 27 x 1¹/₂ Type I -350 Straßen-Renner
- 27 x 1¹/₂ Type I -285 Straßen-Renner
- 27 x 1¹/₂ Type I -240 Straßen-Renner –
Sonderklasse (extra leicht)
- 27 x 1¹/₂ Type 00-220 Straßen-Renner –
diamantiert oder längsgerieft
- 27 x 1¹/₂ Type I -175 Straßen-Renner –
Sonderklasse (extra leicht)
- 27 x 1¹/₂ Type IV-540 Straße schwarz/transp.
für Training
- 27 x 1¹/₂ Type IV-415 Straße schwarz/transp.
für Training
- 27 x 1¹/₂ Type IV-320 Straße schwarz/transp.
für Training
- 27 x 1¹/₂ *) Extra leicht (175 g/l) –
Der leichteste Spezialreifen
für Rundstreckenrennen und Kriterien.
- 27 x 1¹/₂ Type I -275 Querfeldein –
Stollen oder grob diamantiert
- 27 x 1 Type 00-165 Flieger Holzbahn –
Sonderklasse (extra leicht)
- 27 x 1¹/₂ Type 00-200 Flieger Zementbahn –
Sonderklasse (extra leicht)
- 24 x 1¹/₄ Type 0 -335 Steher Zementbahn
- 27 x 1¹/₂ Type 0 -325 Steher Zementbahn
- 26 x 1¹/₂ Type IV-550 Saalsport transp./weiß
– fein oder grob diamantiert
- 26 x 1¹/₂ Type IV-480 Saalsport transp./weiß
– fein oder grob diamantiert
- 26 x 1¹/₂ Type IV-440 Saalsport transp./weiß
- 26 x 1¹/₂ Type IV-370 Saalsport transp./weiß
- 24 x 1¹/₄ Type 0 -Saalsport mit transp. Laufstreifen
(mit Gurtband)